



1. Kurzbeschreibung



Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) existiert in Hilden seit 1987. Das Diakonische Werk war Teil des Trägerverbundes Stadt Hilden/Jugendamt, Sozialdienst Kath. Frauen und Männer und Diakonisches Werk. Die Kooperation der SPFH lag beim Diakonischen Werk.

Die hier vorliegende Leistungsbeschreibung als Grundlage zum Kontrakt wurde entwickelt aus der Konzeption der SPFH Hilden und in Anlehnung an die Leistungsbeschreibung des Ev. Fachverbandes für erzieherische Hilfen des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche Rheinland. Sie ist Bestandteil des Kontraktes zwischen der Stadt Hilden / Amt für Jugend, Schule und Sport und dem Diakonischen Werk / Sozialpädagogische Familienhilfe.

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie.

Die Hilfe findet in der Regel im Haushalt der Familie statt – als aufsuchende Hilfeform.

Die Arbeit findet mit dem gesamten System Familie unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes statt. Im Hilfeplanverfahren werden viele Arbeitsaufträge und die daraus resultierende durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit sowie die voraussichtliche Dauer der Maßnahme vereinbart.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe wird geleistet und koordiniert von Mitarbeiter/Innen des Diakonischen Werkes/ Ev. Gemeindedienst e.V. Hilden. Sie ist:

- **vertraulich**
- **überkonfessionell**
- **freiwillig**
- **kostenlos für die Familien**
- **längerfristig**

2. Zielgruppen

Familien / Lebensgemeinschaften mit Kindern und Jugendlichen, deren Selbsthilfepotential aufgrund äußerer und innerer familiärer Faktoren zumindest in Teilbereichen belastet ist und die einen Bedarf an Hilfe zur Erziehung haben.

3. Grundlegende Ziele

Ziel der Sozialpädagogischen Familienhilfe ist es, Familien dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Ressourcen wieder gewinnen, neu erschließen und erweitern und somit zu einer selbstständigen Lebensführung kommen:

4. Folgende prozesshafte Maßnahmen zur Stabilisierung der Familien konnten 2007 umgesetzt werden:

▪ **Stärkung und Entwicklung der Erziehungskompetenz der Eltern:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Grenzen setzen (persönliche Grenzen / Rollengrenzen zwischen Eltern- und Kinderebene)
- Konsequenz statt Strafe
- Zuverlässiges, kalkulierbares Verhalten der Eltern
- Schaffen einer positiven Familienatmosphäre durch Verbesserung der Beziehungen untereinander
- Entwicklung von Perspektiven und Wünschen in Bezug auf die Kinder und deren Lebensplanung
- Erkennen von altersgemäßen Bedürfnissen und Fähigkeiten
- Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf die Kinder

▪ **Hilfe und Beratung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Organisation des Haushaltes (Haushaltsplanung / Wirtschaftsplanung)
- Gestaltung und Aufteilung des Wohnraumes im Hinblick auf die Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder
- Strukturierung des Tagesablaufes
- Exemplarische Anleitung bezüglich Kochen, Einkaufen usw. und in Bezug auf Hygiene
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Institutionen u. ä.

▪ **Hilfe bei der Bewältigung familiärer und / oder persönlicher Krisen:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Entschärfung der Krise durch Entlastung
- Begleitung und Unterstützung der Familie, einzelner Personen in und nach der Krise
- Einleiten weiterer Maßnahmen bei Selbst- und Fremdgefährdung
- Im Nachfeld Krisenprophylaxe

▪ **Schulische und berufliche Integration von Kindern und Eltern:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Unterstützung der Eltern im Umgang mit den schulischen Anforderungen der Kinder
- Motivierung zum regelmäßigen Schul- und Ausbildungsbesuch
- Begleitung bei Kontakten zu Lehrpersonen, Teilnahme an Elternsprechtagen und Klassenkonferenzen
- Unterstützung bei der Planung von Schul- und Berufsausbildung
- Hilfe zur Konfliktlösung an Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsplatz
- Bewerbungstraining
- Motivierung zum Aufbau und Erhalt von Kontakten zur Schule

▪ **Freizeitgestaltung:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Erschließung von passenden, finanzierbaren Freizeitaktivitäten
- Planung, Durchführung und Reflexion von gemeinsamen Aktivitäten, u. a. zur Stärkung der Bindung der Familienmitglieder untereinander und/oder zur Integration in ihr Lebensumfeld
- Gemeinsame Aktivitäten mit der SPFH
- Gruppenangebote der SPFH oder anderer Institutionen

Ferienaktionen 2007

Auch im Jahr 2007 boten wir wieder Freizeitangebote in den Schulferien an. Diese sollten teilweise die Kinder alleine, aber auch die Familien oder Mütter mit ihren Klein – oder Grundschulkindern ansprechen.

In 2007 setzte sich das Angebot aus relativ kostengünstigen Angeboten in unserer Dienststelle und kleineren Ausflügen in die nähere Umgebung zusammen.

Bei der Auswahl der Aktivitäten versuchten wir, die Familien mit einzubeziehen, und nahmen gerne deren Anregungen auf, wenn sie gut zu realisieren waren.

Weihnachtsferien:

Eine bei unseren Kindern sehr beliebte und oft gewünschte Aktion in den Weihnachtsferien ist das Schokoladenfondue mit anschließendem Spielen in der Dienststelle. Auch in 2007 nahmen an diesem Angebot 12 Kinder im Alter von 6-14 Jahren teil.

Osterferien:

12.04.2007 Minigolf, anschließend Eisessen mit allen Schulkindern.

Sommerferien:

27.06.2007 Fahrt mit Kindern und Müttern nach Langenfeld ins OKI
DOKI

12.07.2007 Tagesausflug zum Engelsberger Hof (mit Picknick)

19.07.2007 Neandertalmuseum mit Führung

Herbstferien:

In den Herbstferien fand in unserer Dienststelle auf Wunsch der Kinder ein gemeinsames Kochen statt.

- **Von den 21 Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 16 Jahren, die in 2007 von der SPFH begleitet wurden, haben die meisten an unseren Freizeitangeboten in den Schulferien teilgenommen.**

Sozialpädagogisches Familienfrühstück:

In unserer Dienststelle findet einmal im Monat ein Familienfrühstück statt.

Unser Familienfrühstück ist seit vielen Jahren zu einem festen Bestandteil unseres Tätigkeitsfeldes innerhalb der Sozialpädagogischen Familienhilfe geworden. Beim Familienfrühstück werden Themen diskutiert, die in unmittelbarem Bezug zur Lebenswirklichkeit der Familie stehen:

Erziehungsprobleme, Kindern Grenzen setzen, Fernsehkonsum, Hausaufgaben, Taschengeld u.s.w..

Außerdem ist beim Familienfrühstück unsere Geschenk-und Tauschbörse sehr beliebt.

Gerade junge Mütter finden hier häufig sehr gut erhaltene Babysachen, Kinderkleidung, Spiele, Kinderbücher, Fahrräder u.s.w..

- **Besondere sozialpädagogische Betreuung einzelner Familienmitglieder:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- **Planung von Aktivitäten und deren Begleitung**
- **Einzelgespräche**
- **Spezielle Trainingsangebote (z. B. Vorbereitung auf wichtige Gespräche usw.)**

- Hilfen im Zusammenhang mit der Bearbeitung einer Abhängigkeit
- Hilfen im Zusammenhang mit der Begleitung bei therapeutischen Prozessen (Kinderschutzambulanz, Kinder- u .Jugendpsychiatrie Grafenberg)
- Kontaktaufnahme u. Begleitung zum Sozialpsychiatrischen Dienst
- Praxis für Kinder- u .Jugendpsychotherapie in Langenfeld.

5. Vorzeitige Beendigung der SPFH:

Es ist das Ziel, vorzeitige Beendigungen, d. h. nicht weiter zu führende Sozialpädagogische Familienhilfe, bevor angestrebte Ziele zumindest teilweise erreicht sind, so gering wie möglich zu halten (max. bei 20 %). Die Gründe können – wie aus der Statistik für 2007 zu ersehen – recht unterschiedlich sein.

- Bei den vorzeitig beendeten Familienhilfen hatte die SPFH angestrebt, unter 20 % zu bleiben. Das Ziel ist, wie in den vergangenen Jahren auch, wieder voll erreicht. Die Quote liegt bei knapp 10 %.

6. Wartezeiten:

Wir sind sehr bemüht, lange Wartezeiten möglichst zu vermeiden. Aus diesem Grund haben wir schon im vergangenen Jahr eine Sprechstunde eingerichtet. Hier finden erste Anbindungsgespräche statt. Bei diesen Vorgesprächen geht es um Orientierung, d.h. die fachgerechte Weiterleitung zu den entsprechenden Stellen wie Erziehungsberatungsstelle, Schuldnerberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung u.s.w., oder das Gespräch verläuft als Anbindungsgespräch zur weiteren Betreuung in unserer Einrichtung.

Zwanzig Jahre Sozialpädagogische Familienhilfe in Hilden

Nach ihrer Gründung im Jahre 1987 hatte die Familienhilfe nur eine Leitungsfachkraft in Festanstellung. Die Familien wurden von Honorarkräften betreut. Aufgrund einer zunehmenden Inanspruchnahme der Familienhilfe haben sich die Rahmenbedingungen in den folgenden Jahren deutlich verbessert. Inzwischen stehen der Familienhilfe fünf Mitarbeiter/innen in Festanstellung zur Verfügung. Aufgrund ihrer unverzichtbaren Funktion im sozialen Problemfeld gehört die SPFH seit dem 01.01.1991 zu den Pflichtaufgaben der Kinder- und Jugendhilfe (§ 31 KJHG).

Ein großer Teil der von der Familienhilfe bearbeiteten Problematik ergibt sich aufgrund biographischer Defizite. Grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Verhaltensweisen - zum Beispiel der Umgang mit Geld, angemessene Konfliktlösungsstrategien, kommunikative Fähigkeiten, ein respektvoller Umgang mit sich und anderen - konnten in entscheidenden Entwicklungsphasen nicht angelegt werden. Diese fehlenden Verhaltens- und Denkweisen sind in manchen Familien über Generationen hinweg zu verfolgen und bringen als Konsequenz oft schwerwiegende Ordnungsmängel und emotionale Störungen in der Familie mit sich. Für diese Familien ist ein langfristiges Sozialtraining angezeigt.

Durch zahlreiche Erfahrungen hat sich inzwischen unsere Sichtweise gefestigt, dass sich das Verhalten der einzelnen Familienmitglieder wechselseitig bedingt, d.h. das Verhalten der Eltern bedingt das Verhalten der Kinder und umgekehrt. Dieser systemische Ansatz geht davon aus, dass sich die gesamte Familienstruktur verändert, wenn sich auch nur ein Familienmitglied verändert. Unsere Aufgabe besteht darin, den Familienmitgliedern, besonders den Eltern, Einsicht über die Hintergründe ihres Verhaltens zu vermitteln. Grundlage hierfür ist es, einen guten Kontakt und eine Vertrauensbasis zur Familie herzustellen.

Hinsichtlich unserer Auffassung über die Zielgruppe der Familienhilfe hat sich ab 1989 ein Wandel gezeigt. Während wir zu Beginn unserer Tätigkeit der Ansicht waren, dass

die SPFH bei Familien mit schweren psychischen Störungen und akuter Alkohol-, Tabletten- oder Drogenabhängigkeit nicht angebracht sei, sind wir heute der Auffassung, dass der Einsatz der SPFH unter der Voraussetzung einer Zusammenarbeit mit der Suchtberatung, dem sozialpsychiatrischen Dienst und anderen therapeutischen Einrichtungen sehr effektiv und erfolgreich ist.

Deutlich zugenommen haben während der vergangenen Jahre psychische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit, Suchtprobleme, Gewalt, Vernachlässigung von Kindern, Überschuldung, Stieffamilienproblematik, Verwahrlosung und Wohnungsprobleme, Überforderung der Erziehenden und die Anzahl der allein erziehenden minderjährigen Mütter. Um diesen vielschichtigen Anforderungen gerecht werden zu können, wird ein zunehmend differenziertes Wissen über die unterschiedlichen Problemstrukturen und mögliche Lösungsstrategien notwendig. Alle sozialpädagogischen Fachkräfte der SPFH Hilden verfügen über eine systemische Zusatzausbildung in Familientherapie/Familienberatung und nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Eine unter dem Namen >Step< laufende Veranstaltung befasste sich mit einem Training für Eltern zur Steigerung ihrer Erziehungskompetenz. Geplant sind Qualifizierungen zur >Kinderschutzfachkraft<, Teilnahme an einem

>Anti-Aggressions-Training sowie an einem vom Deutschen Kinderschutzbund durchgeführten Programm zum Thema >Starke Eltern-Starke Kinder<.

Familienfreizeit als Highlight der SPFH im Jahr 2007

Aus Anlass unseres zwanzigjährigen Bestehens hat die SPFH im Herbst 2007 mit den SPFH-Familien ein Wochenende im Evangelischen Landschulheim „Neue Mühle“ im Bergischen Land verbracht.

In unserer Arbeit stellen wir immer wieder fest, dass viele unserer Familien sehr isoliert leben und ein Austausch mit anderen Familien nicht erfolgt.

Durch ein Familienwochenende wollten wir unseren Familien die Möglichkeit geben, Gemeinsamkeit zu erleben, alltägliche Themen zu diskutieren mit dem Ziel der Einsicht, nicht allein mit bestimmten Problemen zu sein, sich nicht persönlich als Versager zu empfinden, sondern Menschen mit dem selben Schicksal zu treffen und daraus Kraft und Stärke für den Alltag zu schöpfen.

Wir machten eine Nachtwanderung, es gab eine Theatergruppe, viele Gesellschaftsspiele, Frühgymnastik für alle Altersgruppen, Nordic Walking. Griechische Tänze u.s.w..

Ein Vater hat für die gesamte Gruppe (38 Erwachsene und Kinder) Waffeln gebacken.

Wir hatten traumhaftes Herbstwetter, konnten einen Waldspaziergang machen um Bastelmaterialien für Bilderrahmen zu sammeln.

Die Eltern durften sich an den gedeckten Tisch setzen um sich auch mal verwöhnen zu lassen.

Es gab keinen Fernseher, kein Internet. Für viele war dies anfangs sehr ungewohnt.

Die Familien waren glücklich und zufrieden und teilweise sehr dankbar für dieses Erlebnis.

Familien, die keinen Urlaub kennen, wenig Kontakte haben, konnten an diesem Wochenende neue Erfahrungen machen.

Seit der Familienfreizeit treffen sich einige von ihnen regelmäßig. Es wurden Freundschaften zwischen den Erwachsenen und den Kindern geschlossen.

Wir das SPFH-Team waren ebenso sehr zufrieden mit dem Verlauf, vielleicht bieten wir diese Aktion in ein paar Jahren wieder an.

Vernetzung vor Ort:

Als sehr hilfreich bei unserer Arbeit erweist sich eine bereits bestehende Vernetzung mit anderen Institutionen wie dem Sozialpsychiatrischen Dienst. In unserer Arbeit haben wir eine deutliche Zunahme von psychischen Krankheiten eines Elternteils. Hier sind wir froh, dass wir in solchen Fällen Herrn Dr. Hipp um fachlichen Rat fragen können. In Dr. Hipp haben wir einen Ansprechpartner, der uns berät und uns gegebenenfalls zum Hausbesuch begleitet.

Weiterhin gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der Tagesklinik, mit der Erziehungsberatungsstelle (Beratung durch Herrn Dr. Mühlen) und anderen Therapeuten in Hilden und Umgebung.

Wichtig für die Kinder unserer Familien ist auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Kinderärzten, weshalb wir die Eltern und Kinder zu Terminen begleiten und darüber hinaus als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Der gute Kontakt, der zu den meistem Kindertageseinrichtungen besteht, wir ebenfalls beidseitig genutzt. Auch die verschiedenen Hildener Schulen (überwiegend Grund- und

Hauptschule) schätzen die Zusammenarbeit oder z.B. unsere Teilnahme an Elternsprechtagen. Dies geschieht mit Einwilligung der Familien, da diese es in den meisten Fällen positiv erleben, in dieser Weise begleitet zu werden.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist seit 2006 Kooperationspartner des Evangelischen Familienzentrums in Hilden. Durch das neu entstandene evangelische Familienzentrum wird die Vernetzung mit allen beteiligten Institutionen noch vertieft werden, wovon unsere Klienten ebenfalls profitieren. Da die Probleme unserer Familien immer komplexer werden und meist in vielen verschiedenen Bereichen angesiedelt sind, nimmt die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unseres Erachtens immer mehr zu und wird immer wichtiger für eine

Zwischen der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Einrichtung SPE-Mühle gibt es eine sehr positive und konstruktive Zusammenarbeit. Es finden regelmäßige Fachgespräche mit den Kollegen/Innen statt.

Weitere wichtige Institutionen sind die Suchtberatung, Schuldnerberatung, das Kreisgesundheitsamt(-Frau Till), Mettmann, Kinderschutzbund, Schwangerschaftskonfliktberatung, Ergotherapeuten, Logopäden, Mutter-Kind-Kuren (Frau Gille) in Mettmann .

8. Soll/Ist-Vergleich 2007

Die Budgetsumme für 2007 von insgesamt 178.329,06 Euro war für die wesentlichen Ausgaben wie Personalkosten und sächliche Betriebskosten insgesamt ausreichend.

Aufgrund einer Umstellung von Pauschalabrechnung auf Vollkostenabrechnung nach tatsächlicher Raummiete bzw. Nebenkostenverbrauch durch den Träger erhöhten sich allerdings die Miet- und Betriebskosten für die Büro -und Gruppenräume der SPFH erheblich. Die dadurch entstehende Unterdeckung von rund 6.200 Euro hebt deshalb den Trägeranteil beträchtlich an auf insgesamt rund 12.000 Euro.

- Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe hat der Verband 5 Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin,

Diplom-Pädagoge beschäftigt. Für die Koordination stehen 30 Wochenstunden, für die anderen Fachkräfte je 19,25 Wochenstunden zur Verfügung. Die Mitarbeiter/Innen werden analog nach BAT-KF eingruppiert.

Personelle Veränderung:

- Keine

Öffentlichkeitsarbeit 2007

- Um auf unsere Dienststelle aufmerksam zu machen, erscheint einmal im Jahr ein Artikel im „Blick“ (Info – Blatt der Ev. Kirchengemeinde).
- Auf unserer Homepage haben wir die Möglichkeit, Veranstaltungen der SPFH wie z.B. unser Familienfrühstück, Sommerfest, Nikolausfeier, pädagogische Angebote und Aktionen anzukündigen und hierüber zu berichten. Man findet uns unter : www.diakonie-kirchenkreis-mettmann.de
- Auch Weihnachten 2007 durften unsere Kinder von der SPFH bei der „Weihnachtsbaumaktion“ der CDU in der Bismarck-Passage teilnehmen. Für manche Kinder war es das einzige Geschenk, das sie bekamen.
- Nikolausfeier: Sehr beliebt bei unseren Familien ist unsere Nikolausfeier. Die Familien haben die Möglichkeit, Verwandte und Freunde mitzubringen. Der Nikolaus liest uns eine Weihnachtsgeschichte vor und mit instrumentaler Begleitung wird zusammen gesungen. Für einige ist es als Anregung gedacht, mit ihren Kindern auch zu Hause vorweihnachtliche Feiern zu veranstalten. Es gibt aber auch Alleinerziehende, die das Zusammensein sehr genießen.
- Das Familienfrühstück, das einmal im Monat in unseren Räumen stattfindet, wird gerne von unseren Familien besucht (auch Freunde können daran teilnehmen). Hierzu werden zeitweise auch Fachleute aus anderen Institutionen (Kinderschutzbund, Familienpflege, Polizei etc.) eingeladen.

Teilnahme an Arbeitskreisen bzw. Fachaustausch

- Regelmäßige Teilnahme der Leiterin oder stellvertretenden Leiterin an der Fachverbandsarbeitsgruppe des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche Rheinland in Düsseldorf.
- Zwei KollegInnen nahmen regelmäßig am Arbeitskreis der SPFHs aus der Region teil.
- Fachaustausch mit den KollegInnen von der Einrichtung Mühle und den KollegInnen von der „Flex“ in Langenfeld und Aprath.
- Arbeitskreis Hilden-Süd, (SPFH als Kooperationspartner des Familienzentrums).
- Fachbereichstreffen Jugendhilfe in Mettmann vom Diakonischen Werk. Es wurde eine Arbeitsgruppe zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ gegründet.
- Fachaustausch mit Frau Bartsch vom Institut für Legastheniker-Therapie.
- In 2007 fanden mehrere Qualitätszirkel statt, mit folgenden Schwerpunkten: Informationen über personelle und strukturelle Veränderungen. Fachaustausch zur Verbesserung des Hilfeplanverfahrens. Erarbeitung, wie man einem höheren Fallaufkommen durch größere Flexibilität begegnet.
- Fachaustausch mit zwei Mitarbeitern der ARGE.
- Fachaustausch mit Frau Till und Frau Schoon (Frühförderung) vom Kreisgesundheitsamt Mettmann.
- Am 26.11.07 Fachaustausch mit dem VPD Langenfeld und Herrn Dr. Hipp.
- Fachaustausch mit Kolleginnen der Trennungs-und Scheidungsberatung vom Diakonischen Werk in Hilden.
- Am 05.02.07 Treffen der Steuerungsgruppe zur Auswertung der Praxiserfahrung bei Herrn Schatte.
- Erfahrungsaustausch „Zielvereinbarung“ bei Herrn Schatte.
- Am 04.12.2007 Leiterkonferenz, Vernetzung zwischen FB und Familienzentrum.
- Am 03.09.07 Treffen der Steuerungsgruppe (HzE).
- Außerdem gab es einen gemeinsamen Fortbildungsworkshop zum Thema: „Zielvereinbarung“. Entwurf eines Handlungsfadens zur Umsetzung der Zielvereinbarung im Bereich der Kinder-und Jugendhilfe in Hilden.
- Teilnahme von mindestens einer MitarbeiterIn der SPFH an den Stadtteilarbeitskreisen bzw. der Basisgruppe.

Fortbildungen 2007

Am 12.01.2007 Thema: Kindeswohlgefährdung, Gefahreneinschätzung. Entwicklung eines Leitfadens für die Sozialpäd. Familienhilfe.

Am 24.01.2007 Forum Ambulante und Flexible Hilfen im Diakonischen Werk in Düsseldorf.

Am 06.02. 2007 Treffen der MitarbeiterInnen aus dem Bereich der Jugendhilfe in Mettmann. Thema: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Am 23.05.2007 Fachtagung rund um den § 8a SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Drei Kolleginnen machten eine Ausbildung bzw. Qualifikation „Starke Eltern- Starke Kinder vom Deutschen Kinderschutzbund.

9. Leistungsumfang

Statistikvergleich von 2000 bis 2007:

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Betreute Familien	28	37	33	32	39	32	30	32
Anzahl der betreuten Kinder	58	75	69	62	73	61	51	57
➤ Familiensituation:								
Verheiratet	11	10	8	7	12	12	10	10
Allein erziehend mit Partner	3	5	4	7	10	7	7	8

Allein erziehend	13	20	20	18	17	15	12	14
Allein lebende junge Erwachsene	0	1	1	0	0	0	0	0
Ablösung vom Elternhaus	0	1	0	0	0	1	1	0
➤ Herkunft/Nationalität								
Deutsch	22	28	22	25	25	24	23	28
Ausländische Familien	4	4	7	6	9	8	4	2
Gemischte Familien	1	2	3	1	4	3	2	2
Aussiedler	1	1	1		1	0	1	
➤ Finanzsituation								
Arbeitsverhältnis	15	15	11	17	16	7	12	14
Sozialhilfebezug /ALG	12	17	17	14	22	25	16	15
Rente	0	3	1	0	1	2	1	0
Arbeitslosenhilfe	0	0	2	0	0	0	0	0
Schüler/in	1	2	2	1	0	1	1	3
➤ Die Hilfe wurde angeregt durch -								
Jugendamt	20	23	22	23	32	24	21	22
Selbstmelder	4	10	5	1	1	4	4	6
Sonstige	0	0	0	0	0	6	4	4
DW/ASD	4	2	6	8	6	1	1	0

➤

➤ **Alter der betreuten Kinder**

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
0 – 3 Jahre	14	16	18	12	15	18	19	21
4 – 6 Jahre	11	15	12	15	19	12	10	10
7 – 10 Jahre	12	16	14	15	17	20	11	15
11 – 16 Jahre	18	23	20	16	21	11	11	10
17 Jahre	1	3	2	2	1	0	0	0
18 Jahre	1	1	2	2	0	0	0	1
20 Jahre	1	1	1	0	0	0	0	0

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
2 Monate	5	6	5	2	3	2	3	3
3 Monate	1	3	1	2	2	3	2	0
4 Monate	2	2	3	1	1	2	0	1
5 Monate	1	2	2	2	5	1	0	0
6 Monate	2	4	2	3	4	0	4	3
7 Monate	0	2	0	1	2	0	1	2
8 Monate	0	1	0	1	0	4	0	2
9 Monate	0	3	0	0	2	3	0	0
10 Monate	1	0	1	4	1	2	2	1
12 Monate	4	4	8	8	5	2	5	2
16 Monate	1	0	3	0	3	6	5	5
17 Monate	3	1	1	3	4	2	3	2
23 Monate	1	0	2	2	2	1	1	2
24 Monate	1	4	1	2	3	3	0	2
28 Monate	0	1	1	0	2	2	1	4
30 Monate	1	1	1	1	0	1	0	1
34 Monate	1	0	1	0	0	1	1	1
42 Monate	1	0	1	0	0	0	0	0
48 Monate / 60 Monate	0	0	0	0	0	0	2	1

➤ **Vorzeitige Beendigung im Jahr 2007 durch:**

			2002	2003	2004	2005	2006	2007
Umzug			3	3	0	3	2	3
Kind kam in eine Pflegefamilie			0	0	1	0	0	0
Heimunterbringung			0	0	3	1	0	1
Beendigung wegen mangelnder Mitarbeit			0	0	2	1	1	0
Beendigung von beiden Seiten			2	2	2	2	1	0

➤ **Probleme und Belastungen von Familien, die betreut wurden:**

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Kulturanpassungsschwierigkeiten	5	6	4	3	10	8	7	4
Psychische Erkrankungen	6	9	10	5	13	9	15	16

Arbeitslosigkeit	3	6	7	9	17	15	16	16
Suizidversuch	0	0	1	0	3	1	0	1
Körperliche Behinderung	1	2	1	3	3	1	3	6
Sprachbehinderung	1	1	1	2	5	2	9	5
Medikamenten-/Alkoholmissbrauch	7	2	3	5	8	5	6	7
Vernachlässigung von Kindern	7	7	8	3	8	9	15	11
Allgemeine Entwicklungsverzögerung	0	4	5	3	6	5	11	12
Sucht	2	5	6	8	10	6	5	8
Sexueller Missbrauch	4	0	1	1	4	1	2	1
Überschuldung	9	12	11	5	21	16	17	20
Gewaltanwendungen	4	3	2	4	8	15	12	9
Ablöseprobleme von Jugendlichen	9	4	7	5	8	2	2	0
Rückführung von Kindern in die Familie	1	2	1	2	4	1	2	2
Stieffamilienproblematik	5	3	8	4	6	6	6	9
Isolation	6	1	4	6	9	11	10	12
Wohnungsprobleme	9	12	18	12	20	16	18	16
Organisation des Alltags	11	13	10	13	21	18	19	21
Abgrenzung zu Verwandten	9	9	5	6	13	6	14	11
Fremdunterbringung als Alternative	4	2	1	2	5	4	4	6
Schulschwierigkeiten	9	9	16	13	20	18	13	11
Paar- und Trennungsproblematik	0	12	14	20	25	20	23	23
Überforderung der Erziehenden	21	23	19	22	32	24	23	30
Belastende Familienbiografien	19	14	15	16	34	25	27	23
Gesundheit	15	12	7	8	18	13	14	20
Ess-Störungen	7	8	6	4	14	7	8	7

10. Ziele für das Jahr 2008

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Jahr 2008:

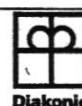
- Die SPFH nimmt auch in 2008 aktiv an den Stadtteilarbeitskreisen teil.

- Unser beliebtes Familienfrühstück wollen wir auch in Zukunft mit pädagogischen Themen besetzen. Wie setze ich Grenzen? Welche Rituale gibt es in unserer Familie? Was braucht mein Kind, um seine Hausaufgaben besser bewältigen zu können? Ein weiteres Thema wird die gesunde Ernährung sein. Das Angebot gibt den Eltern die Möglichkeit, über ihre Erziehungshaltung, ihre Elternrolle und Alltagssituationen zu sprechen und sich auszutauschen.
- Wir werden auch im Jahr 2008 eine Sprechstunde einmal pro Woche einrichten.
- Weiterhin wollen wir unsere Geschenk- und Tauschbörse vergrößern. In unserer Dienststelle gibt es seit einem Jahr ein „Schwarzes Brett“ mit der Möglichkeit, Infos und Wünsche an andere Familien weiterzugeben, z.B. „Kinderbett gesucht“, „Babykleidung gesucht oder zu verschenken“.
-
- Die SPFH gestaltet gemeinsam mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport Qualitätszirkel zur Überprüfung und Verbesserung des Angebotes und der Zusammenarbeit. Auf Grund der steigenden Fallzahlen im Bereich der Jugendlichen und den damit verbundenen Kostensteigerungen einerseits und den knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmitteln andererseits, wird in den Q-Zirkeln verstärkt an veränderten Konzepten, auch der SPFH, gearbeitet werden. In diesem Zusammenhang wird eine erneute Überprüfung der Laufzeiten einer Begleitung erfolgen.
- Wie in den Sitzungsvorlagen „Berichte zur Entwicklung der Hilfen zur Erziehung“ beschrieben, werden in Zukunft die Fälle, die der SPFH übertragen werden, noch komplexer und schwieriger. Um die MitarbeiterInnen weiterhin zu befähigen und ihre Kompetenz noch zu verbessern, wird es nötig sein, Fortbildungen zu unterschiedlichen Bereichen zu besuchen. Ein Konzept, Fortbildung betreffend, kann natürlich nur so weit entwickelt werden, wie Veranstaltungen auch angeboten werden. Wichtig wären Angebote in den Bereichen: „Kindeswohlgefährdung“, „psychisch kranke Elternteile“, „suchtkranke Elternteile“, „Paarberatungen“, „Umgang mit „Stieffamilien“, „Qualitätsentwicklung“, „zusätzliche Methoden für die Arbeit mit Familien“.
- Auch im Jahr 2008 sollen die vorzeitigen Beendigungen eines SPFH-Einsatzes bei maximal 20 % liegen.

- Es wird weiterhin nach kostengünstigen Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche der begleitenden Familien gesucht. Der dafür angelegte Ordner wird laufend ergänzt bzw. aktualisiert.
- **Starke Eltern – Starke Kinder** im April 2008 bieten wir in unserer Einrichtung für unsere Eltern einen Elternkurs an. Drei Kolleginnen machten 2007 eine Qualifikation beim Kinderschutzbund, um dieses Elterntraining anbieten zu können. Starke Eltern - Starke Kinder vermittelt das Modell der anleitenden Erziehung: Eltern nehmen die Rolle und Verantwortung als Erziehende bewusst wahr und leiten und begleiten ihre Kinder. Ziel des Elternkurses ist es, Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit zu unterstützen, zu stärken und den Kinderrechten – insbesondere dem Recht auf gewaltfreie Erziehung – Geltung zu verschaffen.
- Außerdem werden zwei Kolleginnen die Ausbildung zur Kinderschutzfachkraft machen. Der Zertifikatskurs § 8a SGB VIII beginnt im März 2008.

11. Finanzstatus

11. Finanzierungsstatus SPFH 2007



Zuschuss Stadt	178.329,06
Personalausgaben	
Vergütung, Dienstbezüge	162.953,94
Aufwand nebenamtl. Tätigkeiten	0,00
Gem. Veranstaltungen	150,00
Personalkostenrückstellung	0,00
	163.103,94
Fort- und Weiterbildung	
Weiterbildung	841,00
Supervision	1.926,00
	2.767,00
Lfd. Ausgaben Reinigung, Miete, BK	
anteil. Reinigung	2.997,56
Miete	5.349,00
Betriebskosten	4.332,47
	12.679,03
Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben	
Reisekosten	1.188,15
Fernmeldekosten	1.138,06
Geschäftsbedarf	383,03
Fachliteratur	90,85
Porto	240,31
Mitgliedsbeitrag beim Dachverband	229,00
Versicherungsbeiträge	220,23
Fallgebühren	450,00
	3.939,63
Ausstattung	
Unterhaltung Ausstattungs- /Gebrauchsgegenstände	1.120,60
Erwerb von beweglichen Sachen	239,27
	1.359,87
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	8,00
Pädagogische Gruppenabgebote	639,44
	647,44
Summe der Einnahmen	178.329,06
Summe der Ausgaben	184.496,91
Saldo	-6.176,85
Overheadkosten	5.891,00
Eingenanteil des Verbandes	12.058,85